

In den idyllischen Buchten der Isle A'Vache findet man auf Schritt und Tritt Piratenhöhlen wie diese.

Karibische Entdeckungen

Vier Jahre lang machte sich der Forscher Rick Haupt auf die Suche nach der verschollenen Fregatte des legendären Henry Morgan und dokumentierte deren abenteuerliche Entdeckung.



Das Piratenschiff
Die abenteuerliche Entdeckung der Oxford.
Rick Haupt.
Malik Verlag.
253 Seiten.
€ 19,90/£ 14,90

Februar 2004. Ein Katamaran nähert sich der Südküste Haitis. Das Boot steuert geradewegs in ein Kriegsgebiet, denn der Rebellenführer Guy Philippe ist wieder zurückgekehrt. Er führt Aufständische an, die schon nach kurzer Zeit die zweitgrößte Stadt Haitis, Cap-Haitien, kontrollieren. Im Gegenzug schickt Präsident Jean-Bertrand Aristide seine Truppen und lässt die Anhänger der Rebellen töten.

Auf der Insel herrscht Krieg

Dennoch war die Catbird von Jamaika übergesetzt und befand sich nun in Gewässern, die voll waren von kleinen Booten mit verzweifelten Menschen. Der 27 Meter lange Katamaran

war jederzeit bereit abzudrehen, sollten sich flüchtende Einheimische nähern, denn diese hätten ohne zu zögern für dieses hochseetaugliche Schiff getötet. Doch es befindet sich nur ein französischer Zerstörer in der Nähe. Er fockt die Catbird an, will Nationalität und Aufenthaltsgrund wissen. Als er erfährt, wer sich in diesen gespenstischen Tagen vor der haitianischen Küste herumtreibt, ist er verblüfft. Es handelt sich um ein Filmteam, das nach einem jahrhundertealten Wrack sucht.

Die Suche nach einem Mythos

Der Dokumentarfilmer und Forscher Rick Haupt hatte sich schon zu lange auf seine Ex-

pedition vorbereitet, um angesichts der bürgerkriegsähnlichen Zustände aufzugeben. Lieber besorgt er sich einige Pumpguns und lässt sein Boot bewachen.

Einige Male war er bereits hier, auf der Isle A'Vache, einer kleinen Insel südwestlich vor Haiti. Die blühende Tropeninsel ist umgeben von Sandbänken und Riffen. Besonders tückisch ist das nordwestliche Mad Reef. Hier herrschen starke Strömungen, kreuzen sich unvermittelt und ziehen seit fünf Jahrhunderten die Schiffe ins Verderben. In diesem unberührten Schiffsfriedhof hatten Rick Haupt und seine Partner schon zwei aufsehenerregende Entdeckungen gemacht.

Sie fanden die Überreste der *Bluenose*, das berühmteste Schiff Kanadas, zu sehen auf jedem Zehncentstück. Wenig später berichteten Zeitungen und Fernsehsender auf der ganzen Welt vom wahrscheinlichen Fund der *Jamaica Merchant*, einem stattlichen Kriegsschiff des englischen Königs. Es war gegen Ende des 17. Jahrhunderts fest in der Karibik stationiert und schützte die Interessen der britischen Krone. Wo dieses Schiff lag, konnte auch die Oxford vermutet werden, zu ihrer Zeit das größte englische Kriegsschiff in der Karibik. Doch die Mannschaft um Rick Haupt fand bei ihren Tauchgängen keine Spur von dem Segler, wie genau sie das Mad Reef auch absuchte.

Hatten sich zahllose Historiker geirrt? Sind die Experten von einem falschen Ankerplatz ausgegangen? Wo lag die stolze Fregatte? Rick Haupt machte sich erneut auf die Suche.

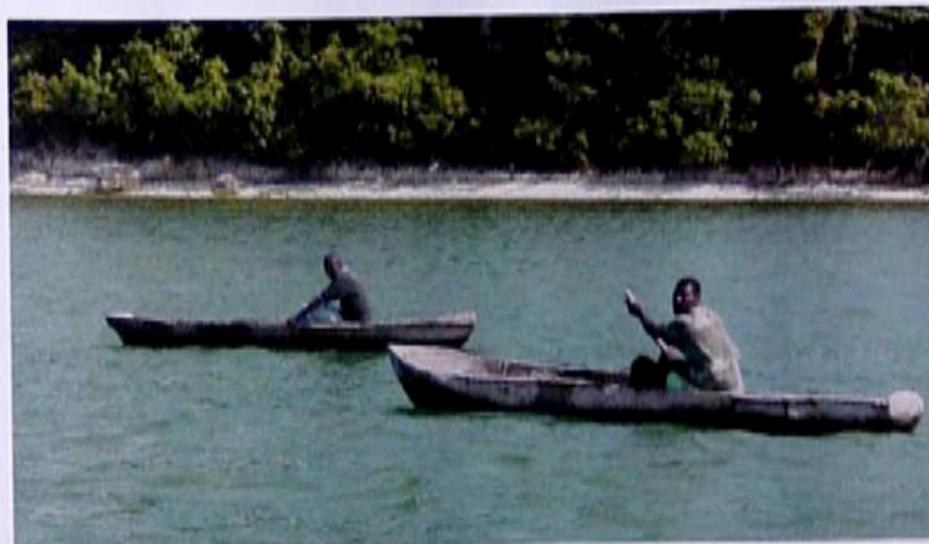
Der Schrecken der Meere

Die Oxford stand unter dem Kommando von Sir Henry Morgan, Meister des Kriegshandwerks und kluger Strategie. Der hochgewachsene Mann war der gefürchtete Anführer von Piraten und Bukanieren. Doch er befehligte keine Meute von Gesetzlosen, sondern verteidigte die Interessen des englischen Königs Charles II. Hier in der Karibik, am anderen Ende der Welt, kreuzte keine Royal Navy. Hier führten Freibeuter einen schmutzigen Stellvertreterkrieg gegen die spanische Kolonialmacht und schützten die englischen Siedlungen.

Manche kämpften für ihre Nation wie Henry Morgan, andere rechtfertigten ihre Beutezüge mit Kaperbriefen und wieder andere waren schlicht Piraten, wie wir sie kennen – unabhängig und nach Reichtum gierend. Nur wenige waren mit der Persönlichkeit von Morgan ausgestattet, mit seiner kraftvollen Energie und seinem militärischen Talent. Er fügte den Spaniern zahlreiche Niederlagen zu und ließ sie nie zur Ruhe kommen. In Großbritannien gilt Morgan noch heute als Held, der das Empire miterichtete.



Die Bucht von A'Bacou ist tückisch. Hier, an der Fundstelle des Wracks, kann man nur tauchen, wenn Wind, Strömung und Wellen es zulassen.



Fischer von der Isle A'Vache in ihren Einbäumen. Auf der kleinen Insel vor der Südküste Haitis gibt es weder Straßen, noch Telefone noch elektrischen Strom.



Die Bucht von La Hatte in der Henry Morgan seine Flotte ankern ließ, um den Angriff auf Cartagena zu planen.

ten Brunnen, die einzige Quelle weit und breit. Konnte das die Wasserstelle von Morgan sein? Endgültige Gewissheit brachte der Rundblick von einem Hügel. Alles war so wie auf der Karte: die kleine Hütte auf dem anderen Hügel in nordwestlicher Richtung, die niedrigere Erhebung daneben, und natürlich der lebenswichtige Brunnen. Dort unten in der Bucht musste die Oxford liegen.

Gefährliche Tauchgänge

Rick Haupt und sein Team hatten berechnet, dass die Wrackteile von Morgans Ankerplatz weggetrieben waren. Sie folgten dem Verlauf der Strömung und trafen ein paar Meilen weiter auf ein Riff – die Teile der Oxford waren wahrscheinlich in den Korallen von A'Bacou hängen geblieben.

Das Riff wurde Haupt beinahe zum Verhängnis. Hier kann man nur tauchen, wenn es Wind, Strömung und Wellen zulassen. Wenn der Wind auffrischt, wird man gegen die Korallen gedrückt – und die sind messerscharf. Nichts bricht die Wucht der Wellen, die hier anbranden. Schon beim ersten

Tauchgang wurde Haupt und seinen Begleitern klar, dass die Suche nach dem Wrack schwieriger sein würde als erwartet. Die Strömung zog sie mit aller Gewalt zum Riff, die Sicht war schlecht, die Wassertiefe betrug bei Ebbe nur noch eineinhalb Meter. Sie suchten den Meeresgrund gründlich ab und fanden – nichts. Keine Scherbe, kein Metallstück, keinen Glassplitter.

Erst ein nächtlicher Tauchgang war erfolgreich. Das Team konnte fast ungehindert dahingleiten und suchte den Boden mit Unterwasserlampen ab. Und dann die Entdeckung: Zwischen Korallen und Seesternen fand Haupt einen zylindrischen Gegenstand – den Feuerungsmechanismus einer Muskete. Der Bann war gebrochen. Der Sand gab Musketenkugeln, Keramikscherben und Gewehrläufe frei, ein Paradies für Wracktaucher.



Rick Haupt ist Spezialist für das Aufspüren verschollener Schiffswracks. Die letzten 20 Jahre hat er überwiegend auf Reisen zu exotischen Plätzen fast aller Weltmeere verbracht und diese in grandiosen Filmdokumentationen – wie «Oceans Of Mystery» für den Discovery Channel – aufgezeichnet.

Gewissheit

Die nächsten Funde waren verkrustete und überwachsene Kanonen und Anker. Damit war klar: Nach vier Jahren Suche hatte Rick Haupt die verschollenen Schiffe von Captain Morgan gefunden. Die entdeckten Anker gehörten zweifelsfrei zur britischen Admiralität aus der Zeit Morgans und in jenen Jahren waren die Oxford und ihre Begleitschiffe die einzigen, die in der Gegend als verschollen galten. Eine archäologische Schatzkammer war geöffnet.

Immer wieder tauchte das Team die Trümmerspuren entlang, die aus Kanonenkugeln, Messingbeschlägen und anderen Gerätschaften bestand. Und immer wieder gerieten die Taucher in brenzlige Situationen, wurden von den Wellen gegen scharfe Korallen gepresst und verletzt. Doch am Ende stand der Triumph: Die Abenteurer hatten die Reste von mindestens drei englischen Seglern aus der Zeit um Henry Morgan entdeckt. Die Oxford war aufgespürt – nach mehr als dreihundert Jahren.

–Doris Doppler